

# Väter & Karriere Newsletter 3-2009

## Elternzeit als Wahlkampfslager

... die Familienministerin hat es mal wieder geschafft. Mit ihrem Vorstoß zur ‚Ausweitung‘ der Elternzeit hat sie den Vorschlag aus dem Entwurf des SPD Wahlprogramms nicht nur aufgegriffen, sondern zahlenmäßig verdoppelt und die Elternzeiten durch gemeinsame Teilzeitarbeit von Mutter und Vater gestreckt. Dadurch solle vor allem ‚ängstlichen Vätern‘ die Gelegenheit gegeben werden, ihre Wünsche nach einem verstärkten Engagement in Familie umzusetzen.

Ich finde es wichtig, dass das Thema weiter im gesellschaftlichen Diskurs bleibt, auch wenn die Quartalszahlen nicht mehr solche Steigerungen aufweisen wie zu Beginn der neuen Regelung. Es ist aber wichtig, das Thema nicht kurzfristig zu ‚verheizen‘ sondern entlang der Wünsche von jungen Männern und Frauen auszurichten und zu diskutieren.

Eine partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Fürsorgearbeit steht dabei ganz oben auf der Agenda. Die entscheidenden Weichenstellungen dahin können durch entsprechende Elternzeit- und Elterngeldregelungen unterstützt werden. Dazu gehört nicht nur die Anzahl der Monate sondern auch die finanzielle Ausstattung bzw. die Grenzen der ‚Zuverdienstmöglichkeiten‘ bei der Elternzeit in Teilzeit.

Von noch größerer Bedeutung sind aber die Möglichkeiten, die junge Väter und Mütter nach der Elternzeit haben, paritätische Arbeitszeitwünsche umzusetzen und die Rahmenbedingungen, z.B. bei der Kinderbetreuung, die sie dabei unterstützen bzw. behindern. Dies in Wahlkampfzeiten zu diskutieren ist wichtig, es kommt aber viel mehr darauf an, es danach auch umzusetzen!

In diesem Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden Themen

- [Vaterschaft ist mehr als Elternzeit](#)
- [Der Wandel kommt mit den Generationen](#)
- [Linktipp](#)
- [Literaturhinweis](#)
- [Tagungsbericht](#)
- [Veranstaltungshinweis](#)

## Vaterschaft ist mehr als Elternzeit ...

... eigentlich eine Binsenweisheit, die aber häufig ausgeblendet wird. Viele Unternehmen warten selbst bei den ‚Vätermonaten‘ noch ab, was da wohl auf sie zukommt und freuen sich, wenn sie die 2 Monate irgendwie geregelt bekommen. Dabei ließe sich selbst aus diesen zwei, vielleicht auch vier oder sieben Monaten wesentlich mehr machen. Ein Unternehmen, das seinen Beschäftigten signalisiert, dass die Übernahme familiärer Verantwortung nicht als Auszeit, als ‚verlorene‘ Zeit angesehen wird, sondern als wichtige Erfahrung, die auch dem Betrieb zu Gute kommt, wird schnell merken, dass die Väter (und Mütter) sehr wohl interessiert sind daran mitzuwirken, wie ihre Arbeit während der vorübergehenden Abwesenheit geregelt wird, und sehr häufig auch bereit sind, stundenweise während der Elternzeit zu arbeiten.

Dabei können dann auch schon Regelungen ‚erprobt‘ werden, die jenseits der vielleicht bislang üblichen Anwesenheitskultur eine aktive Vaterschaft nach den Vätermonaten möglich macht. Die bislang geführte Diskussion um die Teilzeitanteile von Männern und Vätern hat sich als wenig hilfreich erwiesen. Erforderlich sind neue Konzepte einer Biografie orientierten Arbeitszeit, bei der Vollzeit nach der Ausbildung oder dem Studium durchaus 50 oder 55 Stunden umfassen kann, in der Familienphase aber eben auch die Hälfte, um danach wieder kontinuierlich anzusteigen.

[Väter & Karriere](#) unterstützt Sie bei der Entwicklung entsprechender Konzepte der Kommunikation im Unternehmen und der Information und Sensibilisierung der Vorgesetzten für diese neuen Modelle.

## Der Wandel kommt mit den Generationen

‚Und die Krise? Die führt zu einer weiteren Erosion des männlichen Ernährermodells‘ habe ich an dieser Stelle im letzten Newsletter geschrieben.

Die Zahlen derer, die inzwischen Kurzarbeit haben, entlassen worden bzw. von Entlassung bedroht sind, bestätigen diese These. Die spannende Frage bleibt aber, ob die Krise auch einen Rollenwandel befördert oder zu einem Rückfall in alte Muster führt.

„Frauen sind flexibler, was Ort und Art des Jobs angeht, sie orientieren sich schneller um“, heißt es in einem aktuellen Spiegel Beitrag. „Wenn eine Frau erkennt: ‚Hier habe ich keine Chance‘, dann versucht sie es woanders.“ Tatsächlich sind dort die jungen Frauen in die westdeutschen Bundesländer oder gar ins Ausland abgewandert - immer den Arbeitsmöglichkeiten hinterher.

„Frauen haben in einer Gesellschaft, in der Dienstleistungen immer wichtiger werden, schlicht die besseren Jobs“, sagt Hans Bertram, Soziologe der Berliner Humboldt-Universität. „Aus einem

Stahlarbeiter wird kein Mitarbeiter im Callcenter mehr.“ Dienstleistungsberufe setzten zumeist eine hohe Qualifikation voraus - die man nicht mal eben antrainieren könne. “Der Wandel kommt nur mit den Generationen: Junge Männer entscheiden sich inzwischen vielleicht häufiger, nicht mehr Kfz-Mechaniker oder Bauarbeiter, sondern lieber Krankenpfleger zu werden.“  
Den gesamten Beitrag finden Sie [hier](#)

## Linktipp

### **Studie , Männer in Bewegung'**

Die [Studie](#) "Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland", ist am 18. März 2009 in Berlin vorgestellt worden und steht auf den Seiten des BMFSFJ zum [Download](#) bereit und kann dort ebenfalls in gedruckter Version bestellt werden.

## Literaturhinweis

### **Morgen komm ich später rein**

Die Zukunft der Arbeit: Wir arbeiten hart. Wir arbeiten lang. Wir arbeiten im Büro. Freizeit ist ein exotisches Fremdwort. Dabei wissen wir ganz genau, dass uns jenseits des Alltagstrotts die besten Ideen kommen. Immer mehr Angestellte haben aber das Bedürfnis, außerhalb ihres Büros zu arbeiten. Man kann kaum glauben, dass wir in einer Wissensgesellschaft arbeiten, denn unsere Arbeitsstrukturen und die Anwesenheitskulturen entsprechen immer noch denen einer Industriegesellschaft: Abgesessene Kernarbeitszeit und exzessive Überstunden gelten als Beweis für ‚echtes‘ Engagement und sind Voraussetzung für eine berufliche Karriere.

[Markus Albers](#) beweist in seinem Buch ‚[Morgen komm ich später rein](#)‘ anhand vieler Beispiele, dass das nicht so bleiben kann. Denn eine flexible und mobile Arbeitsauffassung, eine Easy Economy, ist ein Gewinn für alle und individuelle Gestaltungsfreiheit führt zu mehr Leistung und besserer Laune. So kann aus der ‚Fest‘ - Anstellung eine ‚Frei‘ – Anstellung werden, mit der Leben und Arbeiten harmonischer miteinander zu verbinden sind.

Die anschauliche Präsentation von Markus Albers steht inzwischen [im Netz](#)

## Tagungsbericht

### **Unternehmen Vereinbarkeit. Reif für die neuen Väter?**

Unter dieser Überschrift fand am 22. April 2009 in der Friedrich Ebert Stiftung eine Konferenz statt. Mit der Veranstaltung wollte die FES die aktuelle Debatte um den Wandel von Familie und die sich daraus für Väter ergebende Herausforderung, Familie und Beruf zu vereinbaren, aufgreifen und politische Handlungsoptionen thematisieren.

Diesen Anspruch konnte die Veranstaltung nur teilweise einlösen. Das Einführungsreferat von Christina Klenner beleuchtete den neuen Mann aus Frauenperspektive und stellte vor allem die Unzulänglichkeiten in den Vordergrund. In der sich anschließenden Runde glänzte der Vertreter der (SPD-) Politik durch Allgemeinplätze, während die Vertreterin der Arbeitgeber konkrete Vorschläge auf der Grundlage eigener Erfahrungen einbringen konnte.

Die Dokumente zur Konferenz finden Sie [hier](#)

## Veranstaltungshinweis

### **Wie Väter Familie und Beruf vereinbaren können**

Wie lassen sich Familie und Beruf unter einen Hut bringen? Diese Frage stellt sich nicht nur den meisten Müttern. Sie betrifft auch die Väter, die sich häufiger an Hausarbeit, Familienleben und Kindererziehung beteiligen wollen.

Das Forum Familienfragen am 23. Juni in Bern widmet sich der Rolle der Väter in Familie und Erziehung. Es beleuchtet die Erfahrungen, die andere Länder mit dem Elternurlaub machen und geht der Frage nach, wie ein Elternurlaub in der Schweiz aussehen und verwirklicht werden könnte.

Nach dem Einführungsreferat von Bernard Fusulier stellt Ursula Armbruster das schwedische Modell des Elternurlaubs vor. Danach beleuchtet Sabine Wagner die Maßnahmen, die in Österreich zur Förderung der Teilzeitarbeit – auch bei Männern – in die Wege geleitet wurden. [mehr](#)

Herausgeber:

Hans-Georg Nelles  
Väter & Karriere  
Volmerswerther Straße 41  
40221 Düsseldorf